

Putin hofft auf Verzicht nuklearer Waffen in der Ukraine

Russlands Präsident Putin äußert die Hoffnung, dass nukleare Waffen im Ukraine-Konflikt nicht benötigt werden. Er betont die Stärke Russlands und das Ziel, den Krieg erfolgreich zu beenden.



Moskau – Präsident Wladimir Putin äußerte in einem am Sonntag veröffentlichten Kommentar, dass Russland über ausreichende Stärken und Ressourcen verfügt, um den **Krieg in der Ukraine** zu einem logischen Abschluss zu bringen. Er hofft jedoch, dass es nicht notwendig sein wird, atomare Waffen einzusetzen.

Ein Blick auf den Konflikt

Putin ordnete im Februar 2022 die Entsendung von Tausenden **russischen** Truppen in die Ukraine an, was den größten Landkonflikt in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg auslöste und

die größte Konfrontation zwischen Moskau und dem Westen seit den Tiefpunkten des Kalten Krieges darstellt.

Hunderttausende Soldaten wurden getötet oder verletzt, und der US-Präsident **Donald Trump** hat wiederholt erklärt, dass er das „Blutbad“ beenden möchte, das seine Regierung als Stellvertreterkrieg zwischen den Vereinigten Staaten und Russland bezeichnet.

Nukleare Eskalation vermeiden

In einem Dokumentarfilm des staatlichen Fernsehens über Putins 25-jährige Amtszeit als Russlands führender Politiker mit dem Titel „Russland, Kreml, Putin, 25 Jahre“ wurde Putin von einem Reporter nach dem Risiko einer nuklearen Eskalation im Ukraine-Krieg gefragt.

„Sie wollten uns provozieren, damit wir Fehler machen“, sagte Putin, während er neben einem Porträt von Zar Alexander III. stand, einem konservativen Herrscher des 19. Jahrhunderts, der Dissens unterdrückte. „Es gab keinen Bedarf, diese Waffen einzusetzen ... und ich hoffe, sie werden nicht benötigt.“

Der Kreml im Überblick

Trump hat seit Wochen signalisiert, dass ihn das Scheitern Moskaus und Kiews, eine Einigung zur Beendigung des Krieges zu erzielen, frustriert. Der Kreml erklärte jedoch, der Konflikt sei so kompliziert, dass der von Washington gewünschte zügige Fortschritt schwierig sei.

Der ehemalige US-Präsident Joe Biden, westliche europäische Führer und die Ukraine stellen die Invasion als imperialistischen Landraub dar und haben wiederholt geschworen, die russischen Streitkräfte zu besiegen, die etwa ein Fünftel der Ukraine kontrollieren.

Putin betrachtet den Krieg als einen Wendepunkt in den

Beziehungen Moskaus zum Westen, der Russland nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 gedemütigt habe, indem die NATO erweitert wurde und in das, was er als Moskaus Einflussosphäre betrachtet, eingedrungen wurde.

Die Weltpolitik im Risiko

Trump hat gewarnt, dass der Konflikt zum Dritten Weltkrieg eskalieren könnte. Der ehemalige CIA-Direktor William Burns hat angemerkt, dass Ende 2022 ein reales Risiko bestand, dass Russland nukleare Waffen gegen die Ukraine einsetzen könnte, eine Behauptung, die von Moskau zurückgewiesen wurde.

Putins Herrschaft

Putin, ein ehemaliger KGB-Oberstleutnant, der am letzten Tag des Jahres 1999 von einem kranken Boris Jelzin die Präsidentschaft übertragen bekam, ist der am längsten amtierende Kremlführer seit Josef Stalin, der 29 Jahre bis zu seinem Tod im Jahr 1953 regierte.

Russische Dissidenten – die meisten von ihnen sitzen inzwischen im Gefängnis oder leben im Ausland – sehen Putin als Diktator, der ein brüchiges System persönlicher Herrschaft aufgebaut hat, das auf Schmeichelei und Korruption beruht und Russland in Richtung Rückgang und Unruhe führt.

Seine Unterstützer beschreiben Putin, dessen Zustimmung laut russischen Umfragen über 85 % liegt, als Retter, der sich gegen einen arroganten Westen zur Wehr gesetzt und das Chaos beendet hat, das mit dem Zerfall der Sowjetunion 1991 einherging.

Ein persönlicher Einblick

In dem sorgfältig inszenierten Film des staatlichen Fernsehens, der den Zuschauern einen seltenen Einblick in das notorisch

geschlossene Leben des russischen Präsidenten gewährt, wurde Putin gezeigt, wie er dem Kreml-Reporter Pavel Zarubin Pralinen und ein fermentiertes russisches Milchgetränk in seiner privaten Kreml-Küche anbietet.

Putin erzählte, dass er während der Nord-Ost-Theaterkrise 2002 in Moskau, als tschetschenische Militante über 900 Menschen als Geiseln nahmen, das erste Mal im Gebet kniete. Mehr als 130 Geiseln wurden getötet.

„Ich fühle mich nicht wie ein Politiker“, sagte Putin über seine 25 Jahre an der Macht als Präsident und Ministerpräsident. „Ich atme weiterhin die gleiche Luft wie Millionen russischer Bürger. Das ist sehr wichtig. So Gott will, wird das so lange wie möglich anhalten. Und es wird nicht verschwinden.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at